

Deutsche Geschichte.

Sitten und Einrichtungen der alten Deutschen.

Zu uralten Zeiten und unter Umständen, von denen keine Erinnerung mehr im Menschengeschlecht erhalten ist, erhoben sich rüstige Stämme eines kühnen Hirtenvolkes im mittleren Asien und zogen mit Herden und Waffen aus ihrer Heimat aus. Sie wanderten durch die Pforten des Kaukasus, stiegen nieder in die Fluren östlich vom Schwarzen Meere und ließen sich im mittleren Teile von Europa nieder. Es war das Volk der Deutschen, von den Römern, welche sie zuerst kennen lernten, mit dem Gesamtnamen Germanen (Germani), d. i. „Rufer im Streit“ bezeichnet. Sie selbst nannten sich Deutsche (von dem gotischen theodisk, von thiuda = Volk). Ihre Wohnsitze erstreckten sich ursprünglich von dem Jura, den Vogesen und dem Rhein bis zur Weichsel, von der Donau bis zu den Nord- und Ostseeländern.

Deutschland war, als der Römer es kennen lernte, noch zum größten Teile mit Urwald bedeckt, vor dessen Schrecknissen der weichliche Bewohner des Südens zurückbebt. Das Klima war sehr rau und feucht; der Boden, nur teilweise fruchtbar, trug nur wenig Getreide, gewöhnliches Gemüse, Futterkräuter zc.; in seinem Inneren fand sich hie und da Silber, Eisen, Kupfer, Salz. Während so der Ackerbau geringen, der Bergbau noch dürftigeren Ertrag bot, waren Viehzucht und Jagd desto ergiebiger. An Haustieren hatte man Rindvieh, Pferde, Ziegen, Schafe, Geflügel, Bienen; zu den Jagdtieren gehörten Bären, Hirsche, Eber, und von dem übrigen Wild, das in den deutschen Urwäldern hauste, reizte die alten Deutschen besonders das schnelle, dichtfellige Elenn und der wilde Ur oder das Wiesant (dessen Hörner ihnen zu Trinkgefäßen dienten) zur Befriedigung ihrer Jagdlust. Schon frühe wurde daher die Jugend zu dieser Art von Leibesübung angehalten, da ihnen die Jagd für die beste Vorschule zum Kriege galt. Denn die